

**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

**Herausgeber:** Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 5 (1907)

**Heft:** 3

**Rubrik:** Mitteilungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

vorstehenden finde ich Trost in dem Bewußtsein, nur in meiner Ueberzeugung Begründetes aufgestellt zu haben (Fest, 30. Aug. 1860).

Wenn man Semmelweis später oft den Vorwurf gemacht hat, daß seine Kampfsart, namentlich in den offenen Briefen an sämtliche Professoren der Geburtshilfe (Denk 1862), eine zu harte und grobe gewesen sei, da er seinen Gegnern geradezu Unredlichkeit vorgeworfen (l. c. p. 33) und „die überaus größte Mehrzahl der Professoren der Geburtshilfe als Mitschuldige an dem Vergehen gegen die Gebärenden und ihre ungeborenen Früchte erklärt habe, weil sie ihre Schüler — und zwar 15 Jahre nach der Entdeckung der Lehre, wie das Kindbettfieber verhütet werden könnte — in derselben noch immer nicht unterrichteten“, so sind das gewiß harte, zu bittere Vorwürfe, aber sie wurden von einem Manne gemacht, der in dem Feuereifer seiner Ueberzeugung und gepeiniget von der ungeheuren Verantwortung für das Leben so vieler junger blühender Wesen, nicht überlegte, ob diese Kampfsart der Verbreitung seiner Doktrin mehr schade als nütze; von einem Manne, der vor großen medizinischen Gesellschaften in Wien und Pest mehr als ein Jahrzehnt hindurch mündlich und schriftlich fast vergebens für dieselbe gekämpft hatte; von einem Manne, den der Kummer drückte, daß man in dieser langen Zeit an den deutschen Kliniken gar nicht einmal versucht hatte, seine Lehren ernstlich zu prüfen. Konnte und mußte einen solchen nicht endlich die Bitterkeit übermannen und ein Furor teutonicus sich seiner bemächtigen? Denn was war in der langen Zeit geschehen? Nur Lange in Heidelberg und Kugelmann in Hannover traten unbedingt für die Lehre von Semmelweis ein, während Hecker, Spiegelberg, Siebold, Virchow und viel andere sich noch bis zum Jahre 1864 gegen dieselbe erklärten. Die Zustimmung von Kugelmann, Lange und Pippingsschild erregte Semmelweis sehr. Leider erfuhr er nicht mehr, daß auch an anderen Kliniken seine Angaben wenigstens geprüft wurden.

War schon in dem letzten Teile seiner Aetiologie des Kindbettfiebers eine Reihe von Ausdrücken gebraucht, die auf eine große Erregbarkeit des Verfassers deuteten, so konnte in den „offenen Briefen“ die Zunahme derselben immer deutlicher bemerkt werden, seine Wiederholungen ermüdeten, seine Zerknirschtheit und Vergeßlichkeit fielen auf, Zustände von Excitation und Depression wechselten und seine geistige Umnachung wurde immer unverkennbarer. Bis zum Sommer 1865 lebte er gleichwohl noch seinem Berufe. Dann aber wurde er in die Irrenanstalt in Wien gebracht und hier starb er den 13. August 1865 im 47. Lebensjahre. Er unterlag aber nicht etwa seiner Gehirnkrankheit, sondern einer Blutvergiftung! Nach einer Operation an einem Neugeborenen bekam er ein Panarium (Entzündung des Nagelgledes am Mittelfinger der rechten Hand, ein metastatischer Abscess zwischen den Brustmuskeln entstand, der in die Pleura (Brustfell) perforierte und Pyopneumothorax bewirkte. Die Sektion ergab außerdem chronischen Hydrocephalus. So starb dieser Forscher an demselben Leiden, dessen anatomische Befunde in der Leiche eines Kollegen ihm 18 Jahre früher mit einem Schlage die Ursachen des Puerperalfiebers so klar erhellt hatten. Es kann hier nicht der Ort sein, die Verdienste von Semmelweis noch dadurch zu heben, daß wir beweisen, wie unklar und verschwommen, wie wir durcheinandergehend die Anschauungen über die Aetiologie des Kindbettfiebers damals waren, als er seine Beobachtungen zuerst publizierte (1849); auch nicht der Ort zu zeigen, daß dieses Chaos selbst 15 Jahre später noch unverändert war; es darf aber vielleicht erwähnt werden, daß Schreiber dieser Zeilen noch 1867 wegen der Verteidigung der Semmelweis'schen Ansichten lebhaft angegriffen und einer unglaublichen Ein-

seitigkeit geziehen wurde! Sehr mit Recht sagt Hegar (Z. B. Semmelweis, sein Leben und seine Lehre, Freiburg, 1882), daß auch bis auf unsere Zeit Semmelweis nicht die Anerkennung gefunden habe, wie er sie verdiene! So sei Rister vielmehr von den Deutschen gefeiert worden, obwohl er Anstoß und theoretische Begründung seiner Lehre von einem anderen, Pasteur, erhalten habe und viel weniger originell sei als Semmelweis, welcher alles aus sich selbst geschöpft habe. Das größte Verdienst von Semmelweis besteht jedenfalls darin, daß er die Art der Einimpfung des Giftes klar nachwies und als Träger desselben die Finger, die Gerätschaften und Instrumente erkannte; daß er ferner zu gleicher Zeit den Beweis führte, daß Prädisposition, Luftinfection und Selbstinfection und alle die anderen, für die beteiligten Sachverständigen scheinbar exculpierenden Momente, von völlig untergeordneter Bedeutung seien. Aber die Wichtigkeit seiner Ansichten ist in den letzten zwei Jahrzehnten mehr und mehr anerkannt worden. So hat er Tausenden von jungen blühenden Müttern das Leben gerettet. Denn um zu beweisen, wie segensreich seine Lehren gewirkt haben und weiter wirken werden, wollen wir schließlich aus dem „Entwurf eines Gesetzes für das Deutsche Reich, betreffend die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten, vom 3. Februar 1893“ den auf das Puerperalfieber bezüglichen Passus hier anführen. Da heißt es auf Seite 12:

„Seitdem gewisse auf wissenschaftlicher Erfahrung beruhende Maßregeln zur Verhütung des Kindbettfiebers den Hebammen vorgeschrieben worden sind, hat sich die Zahl der Todesfälle im Kindbette stets vermindert. Während in den Orten des Reiches mit 15,000 und mehr Einwohnern von je 10,000 Wöchnerinnen zu Anfang des vorigen Jahrzehnts (1881—83) jährlich noch 353 Personen an Kindbettfieber starben, ist im Durchschnitt der letzten Jahre (1889—91) diese Ziffer auf 203 herabgegangen, dementsprechend ist die Zahl der im Kindbette gestorbenen Personen nach den ständesamtlichen Ausweisen von Jahr zu Jahr gesunken; und zwar sind in Preußen trotz zunehmender Geburtenzahl während der letzten Jahre (1888 bis 1890) jährlich etwa 1200 Wöchnerinnen weniger als vor 10—12 Jahren im Kindbette gestorben.“

Darum Dank dem Manne, der solches für die Menschheit geleistet, doppelter Dank ihm, da er ein wahrer Märtyrer seiner Ueberzeugung geworden ist; möge endlich die Nachwelt ein Teil der Schuld abtragen, welchen die Mitwelt ihm vorenthielt und mögen die Ungarn in nicht zu langer Zeit in der glücklichen Lage sein, das Standbild dieses ihres unsterblichen Mitbürgers zu bekranzen, den wir zu den größten Wohltätern der Menschheit rechnen!

### Bericht über den Verlauf des IV. Allgemeinen deutschen Hebammentages in Berlin

Von der Delegierten des Schweiz. Hebammenvereins, Frau Denzler-Wyß.  
(Schluß.)

Es folgen Berichte der einzelnen Vereine und da möchte ich nur das Wesentlichste daraus nehmen. Verein München, Frau Danner, wünscht eine längere Ausbildung der Hebammen, wenigstens neun Monate. Der ärztliche Verein für Kinderpflege in München will anstreben, daß von der Regierung mit der Ausbildung der Hebammen ein einmonatlicher Kursus für Kinderpflege verbunden werden soll. Die Schulen sorgten zu wenig, den Hebammenschülerinnen beizubringen, wie die Kinder von Anfang an ernährt werden sollen, wenn sie nicht die Brust bekommen. Frau Gebauer wünscht eine gleichmäßige Verlängerung der Hebammenkurse durch ganz Deutschland. Vor allen Dingen soll in der Ausbildungszeit Gelegenheit gegeben werden, die Kinderpflege

gründlicher zu erlernen. Es müssen eben größere Anstalten vorhanden sein, in denen wir lernen, und man kann ja dann mit diesen Lehranstalten Kinderkruppen verbinden. Man verlangt von den Hebammen, daß sie die Anleiterinnen zur Kinderpflege sein sollen, darum müssen wir auch viel erfahren und gesehen haben. Aus dem Bericht des Frankfurter Hebammenvereins möchte ich folgendes herausgreifen: Mit der Stadtbehörde und den Wohltätigkeitsvereinen wurden Verhandlungen gepflogen, um die seit dem 15. Dezember 1904 für Armegeburten gewährten 10 Mark auf 15 Mark zu erhöhen, da die an die Hebammen gestellten Forderungen sich bedeutend vermehrt haben. Um im Streitfall einen Anhaltspunkt zu haben, wurde eine Gebühren-Ordnung vereinbart, welche vom Herrn Kreisarzt begutachtet wurde und folgende Sätze enthält: 1. Eine normale Geburt bis zu 12 Stunden 6 Mark bis 30 Mark. Jede weitere angefangene Stunde, sofern zur Geburtshilfe nötig, oder auf Verlangen der Entbundenen oder Angehörigen, wird berechnet mit 50 Pfg. bis 2 Mark. Bei Zwillingsgewürten die Hälfte mehr.

2. Jeder Besuch bei Tage (einschließlich der im Wochenbette nötigen Hilfeleistung) 70 Pfg. bis 3 Mark. Von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens das Doppelte.

3. Beratung in der Wohnung der Hebammen einschließlich eventuelle Untersuchung 1—3 Mk.

4. Klittier 1—2 Mark.

5. Katheterisieren 1—3 Mark.

Die niedrigsten Sätze gelangen zur Anwendung, wenn nachweisbar Unbemittelte oder Armenverwaltungen die zur Zahlung Verpflichteten sind.

Fast ähnlichen Tarif haben die Saarbrückener Hebammen angefordert, aber dabei die Erfahrung gemacht, daß einzelne Hebammen sich nun unterbieten und um Judaslohn arbeiten. Vom Spandauer Verein, der gegenwärtig 21 Mitglieder zählt, berichtet Frau Hinz, daß er vieles erreicht in der kurzen Zeit seines Bestehens. Der Verein erhält jährlich einen Fond von 200 Mark aus der Stadtkasse. Aus diesem Fond erhalten die Hebammen die Fachzeitung, freie Desinfektion in Fieberfällen, die neuen Lehrbücher, die Hälfte der Beiträge für die Krankenunterstützungs- und Sterbefälle. 50 Mark zum Jubiläum, jezt 30 Mark zum Delegiertentag. Ihr Kreisarzt verbietet ihnen strenge, unter der Tage zu arbeiten. Auf Anregung durch Herrn Geheimrat Vär bei Frau Gebauer wurde auf die nächstjährige Tagesordnung die Gründung einer Hebammenkammer beschlossen, ähnlich der Ärztekammer. Also ein amtlich genehmigtes Ehrengericht, welches über alles im Hebammenstande zu wachen hätte und in sich selbst die Machtvollkommenheit besäße, Mitglieder, die unter der Tage arbeiten, Mitglieder, die sich anbieten, Mitglieder, die ihren Instruktionen auch in Bezug auf die Keimlichkeit nicht nachkommen, Mitglieder, die ihre Schwangeren tatsächlich nicht so versorgen, überhaupt ihre Pflegebefohlenen, wie sich das gehört, an Stelle der amtlichen Behörde zu verwarnen. In diese Kammer würden dann Medizinalbeamte und Vertreterinnen des Hebammenstandes gewählt. Frau Sperlich-Viegnitz betont in ihrem Bericht, daß es bei ihnen Hebammen gäbe, die bis 450 Geburten hätten in einem Jahr. Die Geschäftsführerin erwidert, daß solche Hebammen schlecht arbeiten und der Kreisarzt sollte einer jeden verbieten, mehr als 100 Geburten zu leiten in einem Jahr, das wäre genug, wenn sie ihre Arbeit recht machen wollten. Damit käme auch manch andere zu ihrem Auskommen. Frau Janßen, Düsseldorf, verliest ihren Bericht und zugleich auch ihren Tarif vom 1. Januar 1904. Dieser lautet: Geburt und zwei Pflegegänge 10—15 Mark, bei schwieriger und Zwillingsgewürten 12—20 Mark, Frühgeburt unter sechs Monaten 4—10 Mark.

Für die vorgeschriebenen täglichen Besuche 50 Pfg. bis 1 Mark 50 Pfg. bei Tag, bei Nacht 2—3 Mark. Für eine nicht zur Entbindung gehörige Wache bei Tag 3—4 Mark, bei Nacht 4—6 Mark. Für Hilfeleistung nach der Wochenbettspflege, wie Auspülen, Baden etc. 1 Mark bis 2 Mark 50 Pfg. bei Tag, bei Nacht 2—3 Mark. Eine Konjultation im Hause der Hebamme ohne Untersuchung 75 Pfg. bis 1 Mark, mit Untersuchung 1—2 Mark. Desinfektionsmittel, Verbandstoffe und verbrauchte Instrumente sind zum Selbstkostenpreis zu vergüten.

Nun folgen von verschiedenen Vereinsmitgliedern Klagen über die Schädlichkeit der Desinfektionsmittel und werden schwere Schäden von denselben vorgebracht. Es wurde beantragt, daß der Staat ein unschädliches Desinfektionsmittel verabreichen soll, oder dann aber für die Schäden der bisherigen Mittel haftpflichtig gemacht werden. Es wurde zur Wahl des nächsten Delegierten-Ortes geschritten, dieselbe fiel auf Düsseldorf, was die Delegierten von Düsseldorf mit Dank annahmen.

Noch einiges über Kranken- und Sterbefasse. In der Krankenkasse sind zwei Stufen, eine zahlt sechs Wochen Krankengeld, bezahlt 1 Mark pro Tag, die kostet 60 Pfg. monatlich; die andere zahlt zwölf Wochen Krankengeld und zwar auch 1 Mark pro Tag, die kostet monatlich 1 Mark 20 Pfg. Beitrag. Die Sterbefasse kostet pro Monat 50 Pfg. und zahlt im Sterbefall 70 Mark. Die Krankenkasse ist behördlich gesichert und werde allen Anforderungen genügen, das habe sie in diesem Jahr gezeigt, indem sie eine kolossale Influenza-Epidemie durchgemacht. Frau Albrecht, Tempelhof, jagt, daß ihr manchmal die Haare zu Berg gestanden seien, wenn sie alle Wochen je 500 Mark fortschicken mußte, aber die Kasse habe es überstanden und dabei noch ersparen können. Zum Schluß des Tages wurden die von der deutschen Kaiserin verliehenen Medaillen verteilt. Dann dankte die Geschäftsführerin allen Anwesenden für ihr Erscheinen. Den Gästen wurde ein Hoch gebracht und auch der verehrten Frau Gebauer und dem ganzen Komitee. Somit waren die Tage der schweren Arbeit vorüber und es folgte das bereits besprochene Familienfest. Bei dieser Arbeit bin ich in Gedanken wieder einmal so recht in Berlin gewesen und habe die ganzen Verhandlungen nochmals durchgemacht und bewundert. Wenn wir die Frage aufwerfen: Können wir von den deutschen Kolleginnen lernen und ist es von Nutzen, Delegierte an ihre Hebammentage abzuordnen, so dürfen wir mit Recht sagen, daß wir dort viel lernen können und das selbe auch bei uns vermerten dürfen. Da müssen wir die Ausdauer bewundern, die sie bei ihren Arbeiten beibehalten, erreichen sie etwas nicht in einem Jahr, so wird das gleiche Ziel weiter verfolgt, bis es endlich doch erreicht wird. Zu einer so großen Arbeit gehört eine Frau Gebauer und ich wünsche auch unserem Verein eine solche Kraft.

Die Vereinsberichte, die der Vereinigung Deutscher Hebammen eingereicht wurden, stellen die Lage ihres engeren Vereins dar und lauten so ziemlich wie die Vereinsberichte unserer Sektionen an den Hebammentagen, nur manchmal etwas ausführlicher. Sie beginnen mit dem Gründungsjahr, geben die Zahl der Mitglieder und Vorträge an, den Bestand des Vereinsvermögens und bringen Mitteilungen über Kranken- und Sterbefassen. Die meisten Vereine zahlen mehr Beiträge als wir, entweder erhalten sie dann daraus die Allgem. deutsche Hebammenzeitung gratis, oder es werden die Krankenkassen damit gespeist, oder auch nur Sterbefassen. Es ist recht schön, zu sehen, wie manchmal mit einer geringen Mitgliederzahl doch in Krankheit und Not unterstützt wird. Frau Anna Köhntz-Braunschweig berichtet: Unser Verein wurde am 6. Oktober 1890 von 15 Kolleginnen gegründet. Im Laufe der Jahre

stieg die Zahl der Mitglieder auf 41. Im letzten Jahre fanden 10 Monatsversammlungen und 2 Generalversammlungen statt mit verschiedenen ärztlichen Vorträgen, die immer viel Beifall fanden. Wir zahlen monatlich 50 Pfg. Beitrag und verwenden dieses Geld zur Unterstützung kranker Mitglieder. Im Jahre werden 13 Wochen Krankengeld, pro Woche 10 Mark gezahlt. Reicht das Geld zur Zahlung des Krankengeldes nicht aus, so wird der Beitrag auf 1 Mark monatlich erhöht, bis wieder genügend Geld da ist. Augenblicklich sind 300 Mark in der Kasse und der Reservefond von 200 Mark ist sicher angelegt. Bei Sterbefällen zahlt jedes Mitglied 3 Mark und wird dieses Geld den Hinterbliebenen bezahlt. Seit April vorigen Jahres ist auch die Bezahlung der Armengeburten besser geworden. Die Armendirektion zahlt jetzt einschließlich Geburt und sechs Wege 8 Mark 50 Pfg. Dieses Geld bekommen wir nicht nur für Ortsarme, sondern auch für böswillige Zahler, wenn sie innerhalb eines Jahres nach der Entbindung nicht bezahlt haben.

Frau Bertha Otto, Bromberg, schreibt unter anderem: Unsere Herren Ärzte stehen uns wohlwollend zur Seite, wir dürfen stets auf ihre Hilfe hoffen. In den letzten zwei Jahren konnten zwei Mitglieder auf eine vierzigjährige Tätigkeit zurücksehen. Den beiden Jubilarinnen zu Ehren wurde eine kleine Feier veranstaltet und der Medizinalrat überreichte ihnen die von unserer hochberechtigten Kaiserin gestiftete Verdienstmedaille für treue Dienste. Im Vorjahre durften wir zwei, in diesem Jahre eine Kollegin begrüßen, welche 25 Jahre ihres arbeitsreichen Berufes hinter sich hatten. Auch hierbei hatte es sich der Verein zur Pflicht gemacht, den drei Kolleginnen durch eine kleine Feier diesen Ehrentag festlich zu gestalten. So führen wir meist ein recht einiges und zufriedenes Vereinsleben. Den Bestrebungen der Vereinigung deutscher Hebammen schließen wir uns ganz an. Sie wünschen staatliche Anstellung mit mindestens 100 Mark Einkommen monatlich.

Diesen Antrag der staatlichen Anstellung unterstützen noch viele Vereine, ja fast alle und alle schließen sich den Bestrebungen der Vereinigung an, die wir aus dem Vorhergehenden kennen lernten. Laut den 61 Vereinsberichten streben alle Vereine nicht nur nach besserer Ausbildung, sondern auch nach besserer Bezahlung und nach einem einheitlichen Hebammengesetz. In den meisten Vereinen herrscht eine schöne Kollegialität, das beweisen auch die Zahlen der Beiträge. Da kann man wirklich sagen: „einer für alle, alle für einen!“ Die Eintrittsgelder betragen 1—2 Mark, Jahresbeitrag in monatlichen Zahlungen 50—75 Pfg. Von dem wird dann, wo nicht direkte Krankenkassen bestehen, in Krankheitsfällen unterstützt. Es hat Vereine, die 50, andere 80 und andere die bis über 100 Mark auszahlen. Reicht das Geld nicht, so wird einfach der monatliche Beitrag erhöht. Hier möchte ich einen Vergleich aufstellen mit unseren schweizerischen Verhältnissen. Sind unsere Mitglieder auch in der Krankenkasse, so bezahlen sie 6 Fr. pro Jahr und beziehen in Krankheitsfällen bis auf 100 Fr. und in den meisten deutschen Vereinen bezahlen sie Fr. 7.50 bis Fr. 11.25 und beziehen jährlich Fr. 62.50 bis über Fr. 100. Demnach stellt sich unsere Krankenkasse günstiger für die Mitglieder. Der Unterschied besteht darin, daß in Deutschland alle einen größeren Beitrag zahlen, dann aber auch alle bezugsberechtigt sind. Nun frage ich mich, warum sind das die deutschen Kolleginnen im stande und wir nicht? Sie haben keine bessere Bezahlung als wir. Das ist eben der Wille und die Kollegialität. Viele Vereine besitzen Sterbefassen; da werden in einzelnen Vereinen schöne Beiträge an die Hinterbliebenen bezahlt und zwar von 25 bis auf 100 Mark. Jedes Mitglied zahlt dann 1—3 Mark. Keiner dieser 61 Vereine hat ein

großes Vereinsvermögen, das wird eben immer zu Nutzen gezogen.

Frau Taubert-Gera (Neuß j. L.), schreibt in ihrem Bericht: Durch fortgesetzte Petitionen an das kaiserliche Ministerium haben wir es so weit gebracht, daß eine Pensionskasse für das rheinische Unterland ins Leben gerufen worden ist. In diese Kasse müssen wir von jeder Entbindung 25 Pfg. entrichten, dasselbe gibt auch der Staat. Die Pension richtet sich nach den geleiteten Geburten und den Dienstjahren. Pensionsberechtigt ist eine Hebamme, wenn sie das 65. Lebensjahr zurückgelegt hat, oder auch, wenn sie früher erwerbsunfähig wird, bekommt sie ihre volle Pension. Die Hebammen bekommen für Armegeburten 7 Mark.

Aus dem Bericht von Frau Reiserth-Nemtschid entnehme ich noch folgendes: Unsere Erzeugenschaften betreffen für dieses Jahr hauptsächlich unser Stiftungsfest. Da schon lange in vielen Kolleginnen der Wunsch rege geworden war, uns für kranke Kolleginnen eine Unterstützungskasse zu gründen, wurde dem Herrn Medizinalrat der Vorschlag gemacht, einige Jahre das Stiftungsfest zu feiern und dazu Kaffeekarten zu verkaufen. Der Weberschuß sollte dann zur Gründung einer Unterstützungskasse dienen. Herr Medizinalrat Dr. Richter gab gerne seine Einwilligung dazu und sprach seine Freude darüber aus, daß wir auf solche Weise die kranken Kolleginnen unterstützen wollten. So haben wir im Jahr 1904 damit begonnen, das Stiftungsfest auf solche Art und Weise zu veranstalten und hatten den schönen Erfolg, 200 Mark in unsere Vereinskasse fließen zu lassen. Im zweiten Jahre, 1905, den 29. Juli, hatten wir wieder unsern Stiftungstag, aber weit größer wie ihm Vorjahre, so daß die Zahl der Gäste bereits 900 war. Die Kolleginnen hatten sich sehr bemüht und noch einmal so viele Karten verkauft wie im vorigen Jahre; dafür hatten wir aber auch die Freude, um 600 Mark unsere Kasse bereichern zu können. Nun kann vom 1. Januar 1906 die Unterstützung an kranke Mitglieder stattfinden, vorläufig bekommen sie sechs Wochen lang täglich 1 Mark. Dieser Verein zählt 25 Mitglieder und man muß ihren Eifer und ihre Kollegialität bewundern. Die meisten Vereine werden von den Herren Ärzten beraten und diese stehen ihnen bei, wo sie können, da sind nur ganz wenige Ausnahmen. Ich könnte noch vieles mitteilen, doch geben diese angeführten Berichte schon viel zu denken. Wenn ich mit meinem Bericht bewirkt habe, daß die eine oder andere unserer Sektionen den Bestrebungen unserer deutschen Kolleginnen nachsteuert und auch für den Schweizerischen Hebammenverein Verbesserungen erzielt werden können, dann ist der Wunsch, den ich beim Schreiben mit hineingesprochen habe, erfüllt.

## Schweizer. Hebammenverein.

### Verhandlungen des Zentralvorstandes.

Vorschläge und Anträge an die Delegierten- und Generalversammlung des Schweizerischen Hebammenvereins. 1. Erhöhung des Honorars für den wissenschaftlichen Redakteur. 2. Die Delegiertenversammlung soll von nun an schon mittags um 2, spätestens um 3 Uhr ihren Anfang nehmen. 3. Der Zentralvorstand und die Zeitungscommission sollen das Vereinsorgan „Die Schweizer Hebamme“ gratis erhalten. 4. Es sollen sämtliche Mitglieder des Zentralvorstandes, welche an der General- und Delegiertenversammlung teilnehmen müssen, entschädigt werden. 5. Wahl einer Kommission für die Verwaltung des Altersversorgungsfonds, welcher getrennt von der Vereinskasse verwaltet werden soll. Die Kommission erhält die Aufgabe, den Fonds zu vergrößern. 6. Es sollen die Statuten des Schweizerischen Hebammen-

vereins auch in französischer Sprache erscheinen, damit unsere welschen Kolleginnen sich damit vertraut machen können und dadurch dem Verein anhänglicher werden.

Werte Kolleginnen! In Anbetracht, daß viele Sektionen nur vierteljährliche Versammlungen abhalten, bringt der Zentralvorstand seine Vorschläge und Anträge für die rasch näher rückende Generalversammlung jetzt schon und ersucht die löblichen Sektionen, diese Anträge in ihren Versammlungen recht eingehend zu besprechen und die Delegierten mit ihren Wünschen und Ansichten vertraut zu machen.

Wieder ist der Postbote mit seinen Einzugsmandaten bei so vielen zur unrekten Zeit gekommen, und haben deshalb viele Mitglieder den Austritt erklärt, was dieselben später noch bereuen werden, wenn sie durch dieses schnelle Handeln aller Rechte und aller Hilfe des Schweizer Hebammenvereins verlustig gehen, was auch den Zentralvorstand tief betrübt.

Ein Unterstützungsgesuch ist erledigt worden. Möge dasselbe ein wenig Hilfe in schweren Tagen bringen.

Mit kollegialischem Gruß!

Namens des Zentralvorstandes,  
Die Aktuarin: Frau Gehry.

### Eintritte.

In den Schweizerischen Hebammenverein sind folgende Mitglieder aufgenommen worden:

Kanton Zürich:

N.-Nr. 313 Frau Fenner in Zbischen-Rüschnacht.

Kanton Bern:

„ 357 Frau Bysset-Stähli, Heiligenschwendli

Kanton Basel:

„ 129 Frau Walz-Wierz, Basel, Mittlere Straße 96.

„ 130 Frau Caracco, Basel, Birmanngasse 27.

„ 131 Frau Meyer-Born, Basel, Breifacherstraße 84.

„ 132 Frau Hasler-Andres, Basel, Amerbachstraße 33.

„ 133 Frä. Klara Bysset, Basel, Dettingerstraße 123.

„ 134. Frau Gaß-Rohrbach, Basel, Woggenstraße 3.

Wir heißen alle herzlich willkommen.

Der Zentralvorstand.

### Vereinsnachrichten.

**Sektion Argau.** Unsere nächste Versammlung findet Donnerstag, den 4. April im Gasthof zum „Bären“ in Reinach statt.

Da die Traktandenliste sehr reichhaltig ist, erwarten wir alle Mitglieder.

Für den Vorstand:

Die Aktuarin: J. Schmid.

**Baselland.** Werte Kolleginnen! Die Frühjahrsversammlung unseres basellandschaftlichen Hebammenvereins wird Donnerstag den 21. März 1907, nachmittags 2 Uhr, im „Rößli“ in Wenslingen stattfinden. Herr Dr. Bovet aus Gelterkinden wird uns einen Vortrag halten, deshalb werden alle Kolleginnen freundlich gebeten, sich die Gelegenheit zur Weiterbildung zu Nutzen zu machen. Unsere Kassiererin, Frau Lehner in Wenslingen, wird sich sehr freuen, einmal eine recht große Anzahl Kolleginnen beisammen zu sehen, hat sie uns doch in Pratteln versprochen, uns nachher bewirten zu wollen. Bei uns Hebammen kommt es nicht oft vor, daß wir spazieren gehen, so wird uns der 21. März neben der Belehrung auch Vergnügen bieten. Also wer abkommen kann, soll ruhig ins Oberbaselbiet reisen. Mit herzlichem Gruß an alle Kolleginnen!

Namens des Vorstandes: Jda Martin.

**Sektion Baselstadt.** In unserer Februaritzung, die ziemlich zahlreich besucht war, hatten wir

einen Vortrag von Herrn Dr. Wieland über „Die Kriechperiode der Kinder“, welcher uns viel Neues und Belchendes bot und den wir dem Herrn Doktor bestens danken. Unsere nächste Sitzung wird Mittwoch den 27. März stattfinden.

Der Vorstand.

**Sektion Bern.** Leider hatte sich ein fataler Irrtum eingeschlichen, der uns letzten Samstag um den Vortrag von Herrn Prof. Walthard brachte. Wir werden nun denselben in unserer Maiitzung zu hören bekommen. Unsere Zeit füllten wir dann aus mit Einziehen der Jahresbeiträge und Beratung von Vereinsangelegenheiten. — Die noch fehlenden Beiträge wird Fräulein Rosa Bieri im Verlauf des Monats März per Nachnahme erheben. Da die Post die Nachnahmen nur einmal vorweist, bitten wir, dafür sorgen zu wollen, daß dieselben auch bei Abwesenheit der Adressatinnen eingelöst werden. — Näheres über die Maiitzung bringt die Aprilnummer. Besten Gruß!

Der Vorstand.

**Sektion St. Gallen.** Unsere nächste Versammlung findet Montag den 18. März im Spitalkeller statt, verbunden mit ärztlichem Vortrag, und hoffen wir auf recht zahlreiche Beteiligung auch von Seite der auswärtigen Kolleginnen.

Der Vorstand.

**Sektion Solothurn.** Unsere nächste Versammlung findet am 21. März in Solothurn statt und zwar im gewohnten Lokal (Kollegium). Es findet kein ärztlicher Vortrag statt, trotzdem hoffen wir der wichtigen Traktanden halber auf recht zahlreiches Erscheinen, da dies unsere letzte Versammlung vor dem Schweizerischen Hebammentag ist.

Für den Vorstand: Die Schriftführerin.

**Sektion Thurgau.** Nach des strengen Winters Strapazen wollen auch wir uns wieder einmal versammeln und uns einige gemüthliche Stunden verschaffen. Diese Versammlung wird in Amriswil abgehalten, Montag den 25. März, nachmittags 1½ Uhr in der Walschalla. Von Frau Dr. Wildbolz ist uns ein lehrreicher Vortrag zugesagt. Da der Vortrag nicht nur für uns Hebammen, sondern auch für Freundinnen der antiseptischen Bewegung als trefflich gewählt erscheint, dürfen hiezu auch lernbegierige Frauen eingeladen werden, es kann daher eine jede von uns nach Gutdünken Krankenpflegerinnen, oder Frauen, welche Interesse für diesen Vortrag zeigen, mitbringen. Wir hoffen nach so langer Unterbrechung auf recht zahlreiches Erscheinen. Mit kollegialischen Grüßen!

Für den Vorstand: Frau Martha Walther.

**Sektion Zürich.** Unsere Versammlung am 21. Februar war, wenn auch etwas schwach, so aber doch von eifrigen treuen Mitgliedern besucht. Insbesondere erfreute uns alle die Wiedererzeugung der Frauen Neuweiler und Hugentobler. Die Freude darüber war ordentlich zu merken, denn ein urthiger Humor trieb sein drolliges Wesen vor und nach den Verhandlungen. Diese wurden von Frau Kotach durch einen herzlichen Willkommengruß an alle eröffnet. Sie hat alle, wo es nur immer nötig sei, treu für unsern Stand und seine Interessen einzutreten; untereinander fest zusammenzuhalten und vorwärts zu streben! — Ein flotter Bericht von Frä. Wuhmann verjagte uns noch einmal zurück nach Winterthur zum Jubiläumsfest. Dann machte die Präsidentin Mitteilung, daß wir nun unser Kassabüchli bei der betreffenden Bank zur Aufbewahrung gegeben haben, da nur in diesem Falle die Bank die Gewähr übernehmen kann, daß niemand anders als eine mit Vollmacht versehene Person Beträge erheben könne. Die Regelung dieser Angelegenheit wurde einstimmig gutgeheißen. — Im Weiteren kamen noch einige Anträge für die Generalversammlung zur Sprache, die dann nach eingehender, sachlicher Debatte zur Formulierung gelangten.

Unsere nächste Versammlung findet am 22. März (Freitag), nachmittags 4 Uhr mit Vortrag in der Frauenklinik statt. Vortragender ist Herr Dr. Karl Meyer-Wirz in Zürich. Thema: „Die neue zürcherische Hebammentafel“ mit Vorweisung einer solchen. — Die Persönlichkeit des Referenten bürgt für eine lehrreiche Stunde und sollte es sich keine Zürcher Hebamme nehmen lassen, den weitbekanntem, unserer Sache sehr zugetanem Arzt zu hören.

Also auf Wiedersehen am 22. März!

Namens des Vorstandes mit  
herzlichem Gruß:  
Anna Stähli, Schriftführerin.

### Anträge der Sektion Zürich.

1. Es möchte jede Sektion dazu angehalten werden, in ihre Statuten folgenden Artikel aufzunehmen, damit es nach Möglichkeit verhindert würde, daß es Sektionsmitglieder gibt, die noch nicht im Schweizerischen Hebammen-Verein sind.

Um als Mitglied in die Sektion aufgenommen werden zu können, muß der Eintritt in den Schweizerischen Hebammen-Verein erklärt oder schon erfolgt sein.

2. Aufnahme folgenden Artikels in die Statuten des Schweizerischen Hebammen-Vereins: Der jeweilige Zentral-Vorstand ist verpflichtet, den Schweizerischen Hebammen-Verein samt der Krankenkasse in das Handelsregister des betreffenden Kantons eintragen zu lassen.

3. Artikel 12 der Krankenkasse-Statuten so abzuändern:

Besteht laut einem ärztlichen Zeugnis nach Entlassung aus Anstaltsbehandlung noch Arbeitsunfähigkeit für einige Zeit, so verbleibt die Nuzniehung aus der Krankenkasse, bis die Petentin durch ärztliches Zeugnis als arbeitsfähig erklärt wird. **Bis dahin darf sie aber keine Geburt übernehmen.**

Bei Infektionskrankheiten bis zu dem Tag, da der Bezirksarzt sie durch ein Zeugnis aus der Quarantäne entläßt. Diese Zeugnisse sind jeweils sofort an die Kassiererin der Krankenkasse zu senden.

4. Wir fordern alle Kolleginnen dazu auf, sich bis zu unserer nächsten Versammlung ernsthaft zu überlegen, ob es nicht sehr im Interesse aller Schweizer Hebammen läge, die Statuten des Schweizerischen Hebammen-Vereins so zu ergänzen, daß von nun an jedes eingetretene oder eintretende Mitglied, das noch nicht über 50 Jahre alt und gesund ist, dazu angehalten werden könnte, in unsere Krankenkasse einzutreten. Wir sagen dies im Hinblick auf die in Beratung liegende eidgenössische Krankenversicherung, nach deren Annahme denjenigen bestehenden Krankenkassen, die über eine bestimmte Anzahl von Mitgliedern verfügen, Subventionen vom Bund ausgerichtet würden, die es uns z. B. ermöglichen, bedeutend höhere Krankengelder zu gewähren, ohne daß der rechtlich ansprechbare Zuschuß aus der Zentral-Kasse weiter entrichtet werden müßte. Wenn nun oben erwähnte Vorlage nicht angenommen würde vom Volke, so bekämen wir doch eine unbedingt lebensfähige Krankenkasse; für die kranken Tage, die eine Jede von uns treffen können, ist besser gesorgt und — die immer wiederkehrenden Unterstützungsgesuche nähmen ab, kurz — wir bekämen die Hände freier, um uns andern unser harrenden Aufgaben widmen zu können.

### Bemerktes.

Eine Hebammen-Wahl in Dffingen im Jahre 1766. „Auf den 3. April 1766 ist eine Wiber-gmeind versamlet worden, um wiederum eine Hebamme zu erwählen“, so steht am Kopfe eines vergilbten Blattes im Archiv zu Dffingen. Die

Ernennung einer Hebamme war offenbar früher für die Frauen der Dörfer ein Ereignis, das jeweilen in angemessener Weise gefeiert wurde. Dem weiblichen Geschlechte stand kein weiteres Recht zur Verfügung, als eben die Wahl der Hebamme, und wenn nun der seltene Akt eintrat, daß die Frauen zur „Wibergmeind“ sich befammelten, so wurde damit ein festlicher Anlaß verbunden. Die Burgerschaft widmete den Frauen und den ledigen Dorfschönen jeweilen nach beendeter Wahl Naturalspenden und zu Ehren der neuen Hebamme wurde ein Abendessen veranstaltet, an welchem die Häupter der Gemeinde mit ihren Frauen sich beteiligten.

Die auf den 3. April 1766 anberaumte Versammlung der Frauen war auf mittags 1 Uhr ins Gemeindehaus angesetzt. Diese waren aber mit dem Zeitpunkt nicht zufrieden, „man hetti sy föllen vormittags um 9 Uhr versammeln“ hieß es von den sich zurückgesetzt fühlenden Vertreterinnen der weiblichen Generation von Dörfingen; sie hätten offenbar lieber einen ganzen Tag als nur einen halben für ihre „Gmeind“ verwendet. „Es hat dieß sehr großen Verdruß und fast Händel geben, aber

ohni Grund“, meldet der kurze Bericht weiter. — Nun, die Gemüter beruhigten sich und die Wahl konnte von Statten gehen. Zur Hebamme wurde ernannt Elisabetha Spalinger mit 147 Stimmen; auf ihre Konkurrentin Elisabetha Wiesendanger fielen 50 Stimmen. Dem wichtigen Wahlakt folgte nun das Abendessen. Dazu waren eingeladen worden der „Herr Pfarrer samt seiner Frau Liebsten, die aber nicht erschienen ist, der Herr Amtmann zu Wyden (Joh. Georg Steiner von Winterthur) mit seiner Frau Liebsten, welche aber beide nicht erschienen sind, der Unterwogt und seine Frau, beide Kirchenpfleger und ihre Wiber; die eint ist wegen Unpäßlichkeit nicht da gewesen (wie hübsch die Abstufung: Frau Liebste, Frau und Wib!) alle vier Vorgesetzten samt der Weiberen, beide Mesmer (zu Dörfingen und zu Hausen), beide Förster und der Profosß (Nachtwächter).“ Diesen Leuten „gab man ihre Sach aparti und es haben der Herr Pfarrer und die Vorgesetzten für 10 Gulden und 6 Schilling verzehret. Den Weibern hat man jeglicher 2 Maß Wein und 1 1/4 Pfund Brot gegeben und es sind bei diesem Anlaß verbrucht worden 4 Saum, 3

Eimer 5 Köpff Wein, und an Frucht 3 Mütt 2 1/2 Bierdel.“ Die Vorgesetzten behandelten somit das zarte Geschlecht hinsichtlich der Naturalspenden wie die Bürgerschaft, der am Berchtoldstag jeweilen auch das gleiche Maß an Wein und Brot verabfolgt wurde.

Die Austeilung von Brot und Wein an die Wählerinnen hatte nun die Meinung, daß diese mit ihren Gaben sich nach Hause verfügen sollten, um dort in aller Stille sich am Trunt zu erlaben. In einen Teil der Frauen scheint aber der Troß gefahren zu sein, denn „ettlich sind auf dem Gemeindhaus sitzen blißen und haben ihren Wein und Brot da verbrucht zum Schaden der Pflegeren und Vorgesetzten, wie auch von Kirchen- und Gemeindegut, was künftighin nicht mehr geschehen soll.“ Diese „Taperen“ haben also je 2 Maß Wein getrunken und waren damit nicht einmal zufrieden; sie gestatteten sich noch ein Mehreres zu tun, und den Weinvorrat zu schmälern, zum Schaden des Kirchen- und Gemeindegutes, die den Wein lieferten, und auch zum Schaden der Vorgesetzten, die wohl bei ihrem Anteil gekürzt wurden! Die gute alte Zeit! (Sonntagspost)



**Jede Hebamme**  
die durch ihren  
**anstrengenden Beruf**  
sieh nervös, abgESPANNT und ermüdet fühlt,  
trinke

**Hausmann's**  
**Elchina**  
vor und nach dem  
**Essen**

mit etwas Wasser gemischt.  
Es ist ein vorzügliches (272)  
**Stärkungsmittel, Nervennährmittel**  
und **Belebungsmittel**  
und macht widerstandsfähig selbst gegen grosse Anstrengungen.

Zu haben in den **Apotheken** oder durch die  
**Hecht-Apotheke Hausmann A.-G.,**  
**St. Gallen,**  
Sanitätsgeschäft.

**Apoth. Kanoldt's**  
**Tamarinden**  
(mit Schokolade umhüllte, erfrischende, abführende Fruchtpastillen) sind das angenehmste und wohlgeschmeckteste  
**Abführmittel**  
f. Kinder u. Erwachsene.  
Schacht. (6 St.) 80 Pf., einzeln 15 Pf.  
in fast allen Apotheken.  
Allein echt, wenn von Apoth. C. Kanoldt Neuch. in Gothau.

**Depôt:** (269)  
Apotheke zur Post, Kreuzplatz,  
Zürich V.

**Badener Haussalbe**  
bei Krampfadern, offenen Beinen  
per Dtd. Fr. 3. 60.

**Kinder - Wundsalbe**  
per Dtd. Fr. 4. —  
von zahlreichen Hebammen mit  
grösstem Erfolge verwendet,  
empfiehlt (279)  
Schwanenapotheke und Sanitätsgeschäft  
**Zander in Baden (Aarg.)**

**Weitaus die beste Hebammen- und Kinderseife.**  
Als die reinste und billigste Toiletteseife, absolut sicher für die Hautpflege (also auch für Hebammen und für die Kinderstube), hat sich die „Toilette-Sammelseife“ oder „Belvet Soap“ bewährt.  
Die „Sammelseife“ ist von Hrn. Dr. Schaffler, Universitätsprofessor und Kantons-Chemiker in Bern, auf Reinheit geprüft und steht unter internationalem Markenschutz. Der beispiellos billige Preis von 45 Cts. für ein nachweisbar aus **erstklassigem** Material hergestelltes Produkt ist einzig dem **Massenverbrauch** zu verdanken.  
Die „Toilette-Sammelseife“ ist à 45 Cts. (Schachtel à 3 Stück Fr. 1.30) erhältlich im **Generaldepot Locher & Co.**, Spitalgasse 42, Bern, gegründet 1831. Man versendet direkt unter Nachnahme überall hin, wo Depots allenfalls noch nicht vorhanden sind. (239)

**Engelhard's Diachylon-Wund-Puder**

Dieses Präparat enthält das bekannte heilkräftige **Diachylon-Pflaster** fein verteilt in Puder unter Beimischung von **Borsäure**. **Unübertroffen als Einstreumittel für kleine Kinder**, gegen Wundlaufen d. Füße, übelriechenden Schweiß, Entzündung u. Rötung d. Haut etc.

Herr Sanitätsrat **Dr. Vömel**, Chefarzt an der hiesigen Entbindungs-Anstalt, schreibt über die Wirkung des Puders u. a.:

«Beim Wundsein kleiner Kinder ist er mir ganz unentbehrlich geworden; in meiner ganzen Klientel, sowie auch in der städtischen Entbindungs-Anstalt ist derselbe eingeführt.»

Fabrik pharmaceut. Präparate **Karl Engelhard, Frankfurt a. M.**  
**Zu beziehen durch die Apotheken.** (187)



**KRAFTNÄHRMITTEL**  
für die **JUGEND** für **KRANKE und GESUNDE**

**Dr. Wander's**  
**OVOMALTINE**  
bestes Frühstücksgetränk  
In allen Apotheken und Droguerien

1/2 Büchse frs. 1.75 1/4 Büchse frs. 3.-

**BLUTARME ERSCHÖPFTE** **NERVÖSE MAGENLEIDENDE**

**MALTOSAN** (254)  
**Dr. WANDER's** Kindernahrung für magendarmkranke Säuglinge. Neue, wissenschaftlich begründete und bereits mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung.

**Apéritif Marke „Dshem“**  
— Aromatischer Frühstücks- und Liqueur-Wein — (282)  
**Weinkellerei Dshem A.-G., Langenthal**



**Sanitätsgeschäft  
Felix Schenk**

Dr. Schenks Nachf. (265)  
Waisenhausplatz 5, Bern

Bestassortiertes Lager in  
allen Bedarfsartikeln für

**Wochenbett u.  
Kinderpflege**

Für Hebammen 10 % Rabatt.  
Telephon 404. — Gegr. 1877.

Zur Zeit der Hebammenkurse in  
der Arg. Gebäranstalt in Aarau,  
jeweilen von Anfangs Februar bis  
Mitte Dezbr., können Schwangere  
für 4 Wochen vor und 4 Wochen  
nach der Niederkunft unentgeltlich  
Aufnahme finden.

Diesbezügliche Aufnahmesuche  
mit Zeugnis von einem Arzt oder  
einer Hebamme sind an die Spital-  
direktion zu richten. (276)

**Für Hebammen!**

m. höchstmöglichem Rabatt:

Sämtliche

**Verbandstoffe**

**Gazen, Watten, Binden**

Holzwoollkissen

Bettunterlagestoffe

für Kinder und Erwachsene

**Irrigatoren**

von Blech, Email od. Glas

Bettschüsseln u. Urinale

in den praktischsten Modellen

Geprüfte Maximal-

Fieber-Thermometer

Badethermometer

Brusthütchen & Milchpumpen

Kinderschwämme, Seifen,

Puder

Leibbinden aller Systeme

Wochenbett-Binden

nach Dr. Schwarzenbach

Aechte Soxleth-Apparate

Gummistrümpfe

Elastische Binden

etc. etc.

Prompte Auswahlsendungen

nach der ganzen Schweiz

**Sanitätsgeschäfte**

238) der

International. Verbandstoff-Fabrik

(Goldene Medaille Paris 1889,  
Ehrendiplom Chicago 1893)

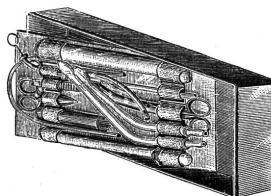
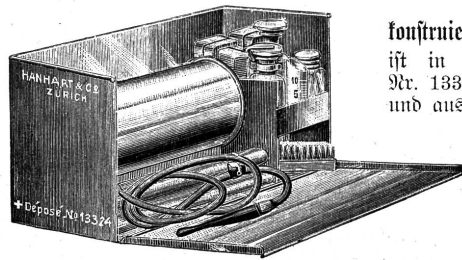
**Zürich: Basel:**

Bahnhofstr. 74 Gerbergasse 38

Die in der „Schweizer Hebamme“  
vom 15. Dezember 1906 beschriebene

**Neue Zürcher  
Hebammen-Tasche**

nach Dr. Meyer-Witz



konstruiert von Hanhart & Co.  
ist in der Schweiz unter  
Nr. 13324 gesetzlich geschützt  
und ausschließlich zu beziehen

von (268)

**Hanhart & Co.,  
Zürich**

Bahnhofstrasse 110.



**Nähr- u. Kräftigungsmittel**

für Säuglinge, Kinder, Kranke und Genesende.

**GOLDKORN**

ist fertig zum Gebrauch

und besitzt leichteste Verdaulichkeit bei höchstem Nährwert (100 g. = 397,47 Kal.)

(Ma 1116)

Preis per Dose Fr. 2. 25

(234)

Erhältlich in Apotheken, Droguerien etc.

Alleinvertreter für die Schweiz: J. H. Wolfensberger, Basel.

Fabrikanten: Pfister, Mayr & Co., München.

Proben für Herren Aerzte gratis.



**Dr. Lahmann's**

**vegetabile  
Milch**

der Kuhmilch zugesetzt, bildet das  
der Muttermilch gleichkommendste  
Nahrungsmittel für Säuglinge.

Man verlange ausführliche Abhandlung von

**Hewel & Veithen, Kaiserl. Königl. Hoflieferanten, Köln u. Wien.**



(77)

**Schutz gegen Kinderdiarrhöe!**



Schutzmarke.

(264)

**Berner-Alpen-Milch.  
Naturmilch, homogenisiert**

nach neuestem Verfahren

der Berneralpen-Milchgesellschaft Stalden, Emmenthal

nur 10 Minuten lang sterilisiert.

Wichtig! Durch Anwendung dieses neuen Verfahrens werden die  
nachteiligen Veränderungen der Milch, wie sie durch langdauerndes  
Sterilisieren in kleinen Apparaten entstehen, gänzlich vermieden.

**Offene Beine.**

Ein Zeugnis von vielen  
(nach den Originalen).

Frau Johanna Berger in L.  
(St. Gallen) schreibt: Durch  
Vermittlung einer Bekannten ge-  
gelangte ich zu einem Topfe  
Ihres bewährten Varicol. Da das-  
selbe meiner Mutter bei ihrem  
schmerzhaften Krampfaderleiden  
vortreffliche Linderung verschafft  
und die Wunde täglich kleiner  
wird, so erlaube höflich um Zu-  
sendung eines Topfes.

Frau Louise Hirsbrunner, Heb-  
amme in W. (St. Bern) schreibt:  
Ihre Salbe Varicol ist wirklich  
angesehnet.

Varicol (gef. gesch. Nr. 14133)  
von Apoth. Dr. J. Götting in  
Basel ist zur Zeit das beste,  
ärztlich empfohlene und ver-  
ordnete Spezialmittel gegen  
Krampfadern und deren Ge-  
schwüre, schmerzhaftes Hämor-  
rhoiden, schwer heilende Wunden  
etc.; in verschiedenen Kranken-  
häusern im Gebrauch.

Preis per Topf Fr. 3. —.

Prosjahre gratis.

Hebammen 20 % Rabatt bei  
Franto-Zufendung. (219)

**Dr. Schönemann,**

prakt. Arzt und Spezialarzt

für **Ohren-, Nasen- und Hals-**

**krankheiten**, wohnt

**Gutenbergstrasse 4, Bern.**

Konsultationen: 1/2—3 Uhr. 281

Die  
**St. Urs-Apotheke**

in

**Solothurn**

empfiehlt ihre

**Sanitätswaren  
Verbandstoffe**

und andern Artikel zur

**Krankenpflege,**

speziell

**Hebammen- und**

**Wochenbettartikel**

in besten Qualitäten  
zu billigsten Preisen.  
Detail und En-gros.

Hebammen erhalten  
höchstmöglichen Rabatt!

Brief-Adresse: (266)

St. Urs-Apotheke Solothurn.

Telegramme: „Ursapotheke“.

**Landolt's**

**Familienthee,**

10 Schachteln Fr. 7. —.

Necht engl. **Wunderbalsam**, ächte  
**Balsamtropfen**, per Duzend Flaschen  
Fr. 2. — bei 6 Duzend Fr. 1. 75.

Nechtes **Nürnbergger Veil- und Wund-**  
**pflaster**, per Duzend Dosen Fr. 2. 50.

**Wachholber-Spiritus** (Gesundheits-),  
per Duzend Flaschen Fr. 5. 40.

Sendungen franto und Packung frei.

**Apotheke C. Landolt,**

Neftal, Glarus.

(262)



**NESTLÉ'S**  
**Kindermehl**

Altbewährte  
 Kindernahrung  
 Grösster Verkauf der Welt

hors Concours Paris 1900  
 33 Ehren-Diplome  
 37 Gold-Medaillen  
 Mailand 1906: Grand Prix  
 höchste Auszeichnung

Seit mehr als 35 Jahren von  
 ärztlichen Autoritäten  
 der ganzen Welt empfohlen

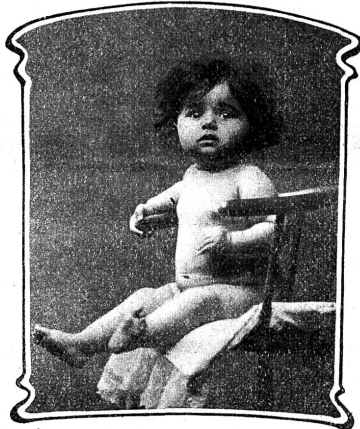
Muster werden auf Verlangen  
 gratis und franko durch  
 Nestlé's Kindermehlfabrik Vevey  
 versandt.



Man bittet, speziell die Marke:

**NESTLÉ**

zu verlangen!



Bern, 18. Oktober 1898  
 Das Nestlé'sche Kindermehl hat mir unter  
 den Bedingungen, unter welchen ich die  
 Verabreichung von Kindermehlen für erlaubt  
 und angezeigt erachte, gute Dienste geleistet.  
 Ich verwende das Mehl sowohl im Spital wie  
 in der Privatpraxis oft und viel. Die Fabrika-  
 tion ist eine sorgfältige, was sich aus der  
 steten Gleichmässigkeit des Präparates und  
 aus dessen Haltbarkeit ergibt.

Prof. Dr. M. Stoss,  
 Direktor des „Jenner“-Kinderspitals in Bern.

Bern, 24. Juni 1899.

Seit beinahe 30 Jahren verordne ich Nestlé's  
 Kindermehl teils als ausschliessliche Nahrung  
 der Säuglinge, teils zusammen mit Milch,  
 oft sogar vom Tage der Geburt an. Dasselbe  
 wird von allen Kindern vertragen und kann  
 stets die Mutter- oder Ammenmilch ersetzen.  
 In Fällen wo infolge einer Verdauungsstörung  
 Milch nicht mehr vertragen wurde, war Nestlé's  
 Präparat die einzige Nahrung, welche keine  
 Leibschmerzen verursachte. Ein sehr delikates  
 Kind, dem die Muttermilch fehlt, kann sogar  
 unter Ausschluss der Kuhmilch vom ersten  
 Tage an damit aufgezogen werden. Bei plötz-  
 licher Entwöhnung selbst schwächerer und  
 noch sehr junger Kinder ersetzte das Nestlé-  
 Mehl die Muttermilch, ohne dass dieser Ueber-  
 gang zu Verdauungsstörungen führte. Kinder,  
 die Milch gut vertragen, werden immer zu  
 ihrem grossen Vorteil ein- bis zweimal am  
 Tage etwas Nestlé-Suppe nehmen, — abwech-  
 selnd mit Kuhmilch oder Muttermilch, nament-  
 lich wenn letztere zu versiegen beginnt.

Dr. Dutoit, Kinderarzt.

Interlaken, 16. August 1900.

Da ich seit 9 Jahren das Nestlé-Kindermehl  
 in meiner Praxis verwende, so bin ich gerne  
 bereit, Ihnen hiemit zu bezeugen, dass ich  
 mit den damit erzielten Erfolgen sehr zufrieden  
 bin und es allen jungen Müttern bestens em-  
 pfehlen kann. Es bildet Ihr Kindermehl ein  
 vorzügliches Ernährungsmittel für Kinder der  
 verschiedensten Konstitution und hat noch  
 den grossen Vorteil, dass es fast ohne Aus-  
 nahme gern genommen wird.

Dr. Seiler.

# GALACTINA

Kindermehl aus bester Alpenmilch

— Fleisch-, blut- und knochenbildend —

Die beste Kindernahrung der Gegenwart.

22 Gold-Medaillen • 13 Grands Prix

➔ 25-jähriger Erfolg ➔



Galactina für das Brüerchen.

Einen grossen Fehler begehen diejenigen Mütter, die ihre  
 Kinder einzig mit Kuhmilch aufziehen, da bekanntlich der besten  
 Kuhmilch die Knochen und Muskel bildenden Bestandteile fehlen.  
 Vom dritten bis zum zwölften Monate benötigt ein jedes Kind eine  
 Beinahrung. Man gebe ihm daher dreimal täglich, zuerst in der Saug-  
 flasche, später als Brei, das vorzügliche, zur Hälfte aus Alpenmilch  
 bestehende

## Milchmehl Galactina,

das reich an knochen- und zähnebildenden Nährstoffen ist. Daneben  
 verabreiche man dem Kinde gute Kuhmilch.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster  
 und Probefläschchen, sowie die beliebten Geburtsanzeige-Karten, mit denen  
 Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.

## Die Abstinenz, eine gute Wehr und Waffe.

(Vortrag von Fel. M. Frey, Bern, gehalten an der Plenarsitzung vom 6. Juni des Berna-Vereins.)

(Schluß.)

Glauben Sie vielleicht, das zuletzt Gesagte sei übertrieben? Herr Dr. Kummer, Arzt in Bern, erzählte uns einmal, es sei bei den Bahnhofvergrößerungsarbeiten vorgekommen, daß Frauen auf dem Bureau vorgeprochen und gefragt, ob letzten Samstag nicht Zahntag gewesen sei, ihr Mann hätte rein gar nichts heimgebracht. Schaute man dann im Kontrollbuche nach, so entdeckte man, daß der betreffende Mann tatsächlich gar nichts ziehen dürfen, weil er schon im voraus für seine 48 Franken Bier bezogen. — Sie kennen wohl die herrlichen Zustände auf den größeren Bauplätzen, da der „Polier“ eine Flaschenbierablage hat, bei welcher sich die Arbeiter nach Herzenslust bedienen können?

Und dabei gehen die Arbeiterfamilien zu Grunde; die Frauen verlieren den Mut, und die Kinder — ja, die wachsen heran, daß man — dem Vogel Strauß gleich — den Kopf in den Sand stecken möchte.

Und das alles widerfährt der Menschheit um des einen willen, um dessen willen, der die Spitäler, die Zerenanstalten, die Zuchthäuser und Friedhöfe füllt, der Lachen in Weinen, Glück in Unglück, Freude in Leid, Friede in Streit verwandelt — um des Alkohols willen!

Was kann man, was können wir dagegen tun? Wir wollen nicht mit schlaffen Armen all der Not gegenüberstehen, gleichgültigen Blickes solches Elend übersehen, kalten Herzens unsere Hilfe verweigern. Wir wollen die Not zu lindern suchen, die gegenwärtig unser Volk vielleicht am ärgsten plagt, wollen die Fessel sprengen, die unsere Brüder so unerträglich drückt. Wir dürfen die Arbeit nicht anderen zuschieben; Sie, ich, ein jeder, der hier anwesend ist, jeder, der ein fühlendes Herz hat, muß sich sagen: Auch an mich ergeht der Ruf.

Haben wir der Armen Klagen vernommen, das Jammern der unschuldigen Kindlein gehört, das trostlose Leben der armen Weiber mit angesehen, sind uns die Seufzer aus den Spitälern, die schrecklichen Selbstanlagen aus den Gefängnissen zu Ohren gekommen, haben wir einen tiefen Blick getan in den gräßlichen Sumpf der Trunksucht — dann können wir nicht anders — dann müssen wir helfen!

Wie aber sollen wir helfen? Unser Feind scheint übermächtig zu sein; wie kommen wir dem bei? So lange es Alkohol gibt, so lange gab es auch einsichtige Männer und Frauen, die gegen die Trunksucht predigten. Ihr Ziel war die Mäßigkeit. In ihr erblickten sie die einzige und beste Waffe zur Bekämpfung der Unmäßigkeit. Die Erfahrung zeigt uns, wie viel die Mäßigkeitsapostel erreicht haben. — Nämlich nichts! Denn die Mäßigkeit ist eben ein sehr dehnbarer Begriff. Jeder hält gewöhnlich das, was er genießt, für das erlaubte, zuträgliche Maß. Ich habe schon mit Alkoholikern sehr verschiedener Art gesprochen; aber noch nie hätte mir einer (solange er eben noch ein sogenannter anständiger Trinker war) zugegeben, daß er unmäßig sei.

Man nimmt an, es gebe ein ganz kleines, bestimmtes Maß Alkohol, das unschädlich sei. Doch kennt man dieses Maß nicht, und wenn man es auch kennen würde, würde man es doch nicht befolgen.

Zudem liegt in der Mäßigkeit (ich verstehe jetzt unter diesem Namen das, was so schlechthin als Mäßigkeit gilt, es aber im Grunde

nicht ist) eine Gefahr. Nicht wahr, derjenige, der durch die Geburt und durch sorgfältige Erziehung einen festen, zuverlässigen Charakter bekommen hat, hat nicht Mühe, Maß zu halten? Der schwache, vernachlässigte, vielleicht auch erblich belastete Bruder aber kommt, wenn er des Soliden Vorbild nachahmen will, zu Fall; denn für ihn liegt im ersten Glas, im ersten Schluck die Gefahr. Schon ein bißchen Alkohol raubt ihm seine ohnehin schwache Willenskraft und läßt ihn seine guten Vorsätze vergessen. Nein, mit der Mäßigkeit erobern wir die Welt nicht; sie ist eine stumpfe Waffe. Wir legen sie weg und erfassen die einzig wahre, sichere, mit der wir unseren großmächtigen Feind ganz gewiß schlagen werden, die Abstinenz!

Die Abstinenz hat die drei Eigenschaften, die jede gute Waffe haben soll: Sie vernichtet den Gegner, schützt den Träger und bringt auch anderen Hilfe. Mit anderen Worten: Bin ich Abstinenz, so beweise ich doch, daß ich den Alkohol verabscheue; ich bin ein lebender Vorwurf für alle diejenigen, die ihm zusprechen; gewähre dem Gift wenigstens in meinem Körper keinen Einzug. Die Abstinenz, sagte ich, schützt den Träger auch. Natürlich! Ich bleibe bewahrt vor all dem Schaden, den der gefährliche Stoff anrichtet; er kann Seele und Leib nichts anhaben. Meine Abstinenz kann aber auch anderen nützen. Ich kann durch sie solche stützen, die von sich aus nicht Kraft genug hätten, dem Feinde zu begegnen.

Berehrte Anwesende! Etwas, das mir Leib und Seele gesund erhält, das mich vor tausend Gefahren bewahrt, das mir aber auch Gelegenheit gibt, meinen Brüdern und Schwestern zu dienen, das muß doch wahrlich etwas Gutes sein! — Wer wollte nicht freudig die Waffe zur Hand nehmen, die so gute Dienste leistet, wollte nicht mutig mitarbeiten am Werke, das unendlich viele vor Herzeleid und Not, Krankheit und Tod bewahren, unendlich vielen verlorenes Glück und Gut zurückerobern kann? Was könnte dich hindern, abstinenz zu werden?

Bequemlichkeit, Furcht vor dem Spott der Gefährten, Rücksicht auf Verwandte, auf den Dienstherrn, Rücksicht da und dort!

Lieber Freund, ich weiß ein Mittel, das alle diese Bedenken wie ein Spinnengewebe zerstreuen macht. Denke einen Augenblick an den Menschen, den du auf der ganzen, weiten Erde am liebsten hast, der deinen Sonnenschein, dein Glück ausmacht. Vielleicht ist's dein Kind, dein Söhnchen, das Dich mit seinen weichen Armechen so zart und lieb umschlingt, dem du so gerne in die hellen, klaren Augenlein schaust. Wie aber, wenn nach Jahren diese hellen, sonnigen Augen trübe wären, dir das Bild eines Trinkers widerpiegelten? — Lieber Freund, liebe Freundin, bedenke, auch dein Kind, dein Bruder, dein Gatte, dein teuerstes Gut und Glück könnte einst das Opfer der Trunksucht werden. Darum, im Gedanken an alle, die dir auf Erden lieb sind, erfasse die sichere Waffe der Abstinenz, und schlage zu!

## Trinkerrettung durch das schweiz. blaue Kreuz.

Im Jahre 1883 wurde in Zürich eine Sektion des schweizerischen Vereins vom Blauen Kreuz gegründet, zum Zwecke, auch in jener Stadt Trinker durch Entbaltbarkeit von allen geistigen Getränken zu retten und wieder zu brauchbaren Gliedern der menschlichen Gesellschaft zu machen.

Aus dem Schoße der Sektion der ehemaligen alten Stadt sind beinahe alle andern heute in dem erweiterten Zürich bestehenden Vereins-

abteilungen entstanden. Sie zählen gegenwärtig mehr als 650 Aktivmitglieder und Anhänger. Hunderte von gewesenen Slaven des Alkohols sind durch diese verdienstvolle Arbeit in Dienste der menschlichen Wohlfahrt von ihrer krankhaften und verderblichen Sucht zum Uebermaß geistiger Getränke befreit worden.

Dank diesem Rettungswerk wurden viel Jammer und Elend und Familienunglück gehoben. Die Verheerungen des Alkoholismus, die heute immer und immer wieder durch besonders erschreckende, im betrunkenen Zustande begangene Taten offenkundig werden, verlangen ein kräftiges Vorgehen für Bekämpfung, besonders für Vorbeugung. Tägliche Erfahrung und soziale Not drängen zu dieser Abhilfe.

Die Sektion I des Zürcher Vereins vom Blauen Kreuz litt schon lange durch die Unzulänglichkeit der verfügbaren Räume. Es wurde die Vergrößerung beschloffen, um ein neues, ausreichendes Heim zu schaffen, in welchem auch ein Versammlungssaal für 500 Personen eingerichtet werden könnte.

Es wurde zu dem Zwecke eine Obligationenzeichnung im Betrage von 100,000 Fr. aufgelegt. Der Aufruf dafür hatte vollen Erfolg. Der Verein, im Besitze von zwei nebeneinander liegenden Häusern, läßt nun durch einen Umbau beide vereinigen und erhält so ein alkoholfreies Heim, in dessen Räumen eine fernere gedeihliche Entwicklung möglich sein wird. So kann dadurch dem Werk der Trinkerrettung und der Bewahrung willensschwacher Menschen beiderlei Geschlechtes vor den Verführungen des für sie verderblichen Gutes eine weitere Förderung zu Teil werden.

(„Schw. Blätter für Gesundheitspflege“)

## Ein gutes Rezept gegen das Aergern.

Aerger wirkt wie ein Gift gesundheits-schädlich; er verdirbt nicht bloß den im Leben mit seinen unaglichen Widerwärtigkeiten so nötigen Humor, sondern auch den Appetit und stört die Verdauung. Wer sich abends recht ärgert, schläft auch schlecht. Kurz, es ist sehr diplomatisch und klug, dieser Gemütsvergiftung aus dem Wege zu gehen und dem Wanderspruch gemäß zu leben: Mensch, ärgere dich nicht! Wir laßen kürzlich folgendes gutes Rezept gegen das Aergern:

Einem Herrn war von einem rücksichtslosen Menschen eine empfindliche Kränkung zugefügt worden. Gleichwohl fand ihn darnach ein Freund heiter und wohlgenut. „Ich wundere mich“, sagte er, „daß Sie so schnell darüber weggekommen sind; wie machten Sie das?“ — „Ja, das ist eigentlich ein Geheimmittel“, sagte jener lächelnd, „doch will ich es Ihnen verraten, vielleicht hilft es Ihnen in ähnlichem Fall. Wenn mir so etwas widerfahren ist, so schweige ich ganz still davon und rede wo möglich mit niemand darüber; denn ich finde, je mehr ich davon spreche, um so tiefer drückt sich der Stachel ein. Es ist in solchem Fall mit meinem Gemüt wie mit einem Glas Wasser, in dem Sand oder Schmutz ist; wenn man beständig darin herumrührt, so bleibt das Wasser immer trüb; läßt man es aber ruhig stehen, so setzt sich der Schmutz und das Wasser wird wieder klar. — Mein zweites Mittel besteht darin, daß ich daran denke, wie rasch mein Leben dahin eilt und wie schnell ich am Ziel sein werde. Dann kommt mir das eine, was not ist, so groß und das, worüber ich mich kränken will, so klein und nichtig vor, daß ich leicht abschütteln kann. — Und endlich mein drittes Mittel besteht darin, daß ich hingehe

und jemand eine Freude mache. So tat ich auch diesmal. Ich nahm ein Geldstück und brachte es jemand, bei dem es, wie ich weiß, gut angelegt ist. Als ich seine Augen aufleuchten und seine Wangen sich röten sah in dankbarer Freude, da war auch all mein Verdruß und Aerger weg.“

(„Schw. Blätter für Gesundheitspflege“)

Wenn man sich ganz in Gottes Führung begeben kann, so bekommt man eine edle Gleichmütigkeit gegen vieles, was das Leben hauptsächlich erschwert und was wir mit unserm beständigen Sorgen doch nicht ändern können. Dieser „leichte Sinn“ setzt aber voraus, daß man fest an Gott glaubt und alle seine Gebote wichtig nimmt. —

Silly („Für schlaflose Nächte“)

**Briefkasten.**

Stanniol-Fammlerin in Sch. Herzlichen Dank für Ihre Sendung. Warum ich nicht Ängeln will, hat

keinen Grund. Die Fabrik will nicht riskieren, alles möglich zu einem Klumpen geformt zu bekommen. Tatsächlich finden sich häufig Papierstreifen von Maggitrollen oder das innerste Papier mit dem Silberpapier oder sonst was darunter. In dem Gewicht würde das zu meinen Gunsten ausfallen, nicht aber zu denjenigen des Käufers und seit dem man mir geschrieben, wenn ich das Zeug nicht besser erleide, jense man mir's retour, bin ich gewöhnt. Sie haben übrigens weniger Mühe, wenn Sie das Papier in eine bereit gehaltene Schachtel glatt legen, als wenn Sie's zu einer Angel formen. So wie Sie mir's gesandt, ist's recht. Vielen Dank und Gruß auch an Fr. F. in B. für die Sendung.

**Lebertran ist in Form von Scott's Emulsion allen Patienten zugänglich.**



Schutzmarke

Scott's Emulsion ist eine perfekte Emulsion von bestem Berger Medizinal-Lebertran mit Kalk-, sowie Natron-Hypophosphiten und Glycerin. Scott's Emulsion schmeckt angenehm und wird besonders von Kindern stets mit der größten Vorliebe eingenommen. Sie bietet den Verdauungsorganen nicht nur keine Schwierigkeiten, sondern regt die Verdauung an und wird rasch vom Blut assimiliert.

Aus diesem Grunde kann sie selbst von den schwächsten Patienten für eine lange Zeit regelmäßig eingenommen werden, was bei dem gewöhnlichen Medizinaltran wohl nie der Fall ist.

Eine weitere natürliche Folge davon ist, dass die dem Lebertran eigenen so vorzüglichen heilkräftigen Eigenschaften, wenn sie einmal dem Blute so leicht zugänglich gemacht sind, auch viel raschere Resultate bewirken. Schon oft wurde uns seitens der Herren Aerzte unsere Behauptung bestätigt, dass Scott's Emulsion bei Kranken deutlichere Erfolge sichert, als irgend ein anderes Lebertran-Präparat.

Käuflich in allen Apotheken.

**Scott & Bowne, Ltd.,**

Chiasso (Tessin).

Für praktische Versuche liefern wir gern eine grosse Probeflasche gratis und franko, und bitten, bei deren Bestellung auf die „Schweizer Hebamme“ gefälligst Bezug zu nehmen.

**Hebammen**

bereiten für sich und

**Wöchnerinnen**

1. nahrhafte, wohlschmeckende Suppen

wie Haferschleim, Gerstenschleim, Tapioca etc.

aus **MAGGI's** Suppen-Rollen

mit dem Kreuzstern,

2. feinste Fleischbrühe

für Suppen, Gemüse etc.

aus **MAGGI's** Gekörnter Fleischbrühe

mit dem Kreuzstern, (285)

3. oder Tassen-Bouillon

zum Trinken

aus **MAGGI's** Bouillon-Tabletten

mit dem Kreuzstern.

Zutat in allen Fällen nur Wasser!

Ebenso empfehlenswert zum:

4. Verbessern fader Krankenkost,

appetitänregend und verdauungsbefördernd

**MAGGI's** Suppenwürze

mit dem Kreuzstern.

**Zunge tüchtige Hebamme**

wünscht Stelle in größerer Ortschaft.

Gefl. Offerten befördert unter W 78 die Expedition.

(290)

**Stellen-Ausschreibung.** (284)

Die Stelle einer Hebamme hiesiger Gemeinde wird hiermit zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Schriftliche Anmeldungen sind dem Herrn Gemeindeammann Meyer dahier bis 10. März nächsthin einzureichen.

Dürtingen, den 25. Februar 1907.

Der Gemeinderat.

Empfehlen den Müttern das ärztlich erprobt und empfohlene Kaiser's Kindermehl. Jede Mutter erspart dadurch nicht nur viel Geld, sondern sie hat auch tatsächlich das Beste und Zuträglichste für ihren Liebling. Es ist die nahrhafteste und leichtverdaulichste Nahrung für gesunde und kranke Kinder. Darmerkrankungen werden verhütet und beseitigt.

Beste Ersatz für Muttermilch!

Preis 1/4 und 1/2 Ko.-Dosen 65 Cts. u. Fr. 1.20

FR. KAISER, St. Margrethen

(Schweiz) —



(282)

Die Apotheke W. VOLZ (286) beim Zeitglocken, Bern

empfehlen ihr reiches Lager mediz.-pharm. Spezialitäten und ärztlich empfohlener Hausmittel: Echt schwedisches Lebenselixir Chinamalaga u. Chinaeiseneisenweinsalze, das Eiswasser ersetzend, Homöopathische Medikamente Taschen- und Hausapotheken Lehrbücher. Prompter Versand nach auswärts. Brief-, Telephon-, Telegr.-Adresse: Apotheke W. Volz, Bern.

Sanitätsgeschäft **J. Lehmann**

Kramgasse 64, Bern

empfehlen sich den geehrten Hebammen in Artikeln zur Kinderpflege, wie auch in Bandagen (Leibbinden, Nabel- und Bruchbänder), Unterlagen, Verbandstoffe, Watte, Irrigatore, Glycerinspritzen etc. etc.

Zu vermieten:

kleineres, hübsches

**Logis**

sehr günstig für Hebammen, bei Frau Ruprecht-Röthlisberger, Laupen. (287)

**Wit ruhigem Gewissen**

dürfen Sie Ihren Patientinnen Singers

**hygienischen Zwieback**

anempfehlen, denn er ist in seiner Qualität unübertroffen.

Lange haltbar, sehr nahrhaft und leicht verdaulich.

Herzlich warm empfohlen.

Gratisproben stehen gerne zur Verfügung. In Orten, wo kein Depot, schreibe man direkt an die Schweiz, Bregenz- und Zwiebackfabrik Ch. Singer, Basel. 289



# Lactogen

Erstklassiges Kindermehl  
mit höchsten Auszeichnungen

Fabrik:

**J. Lehmann, Bern (Schweiz)**

**Lactogen**

enthält reine Schweizer Alpenmilch und wird von bedeutenden Chemikern als von **tadelloser Reinheit und Güte** anerkannt.

**Lactogen**

verbindet mit seinem grossen **Nährgehalt** besonders **Knochen** und **blutbildende** Eigenschaften.

**Lactogen**

wird vom **empfindlichsten** Kindermagen vertragen, ist **leicht verdaulich** und von **vorzüglichem Geschmack**. (185)

**Lactogen**

ist infolge seiner Trockenheit u. rationalen Verpackung **haltbarer** als weitaus die meisten ähnlichen Präparate und gewinnt diesen gegenüber  $\frac{1}{3}$  an Volumen.

Erhältlich in allen ersten Apotheken und Droguerien.

Goldene Medaille: Nizza 1884. Chicago 1893. London 1896. Grenoble 1902. — Ehrendiplom: Frankfurt 1880. Paris 1889 etc. etc.

## Birnenstorfer Bitterwasser-Quelle

(Kt. Aargau).

Von zahlreichen medizinischen Autoritäten des In- und Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches Bitterwasser, ohne den andern Bitterwassern eigenen unangenehmen Nachgeschmack. Mit ausserordentlichem Erfolge angewandt bei habitueller Verstopfung mit Hypochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fettherz, Hämorrhoidal- und Blasenleiden, Krankheiten der weiblichen Unterleibsorgane etc.

**Wöchnerinnen besonders empfohlen.**  
Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis.

Erhältlich in allen **Mineralwasserhandlungen** und grösseren **Apotheken**. Der Quelleninhaber: 211  
**Max Zehnder in Birnenstorf (Aarg.)**

## Sanitätsgeschäft Schindler-Probst

Telephon 2676 **BERN** Telephon 2676

empfiehlt den werten **Hebammen** als Neuheit: **Hydrophiles, Windeltuch, Waschappen, Mundservietten, Nabelbinden**, sowie sämtliche **Wochenbettartikel**, wie **Leibbinden, Gummiunterlagen** etc. Preisliste gratis und franko.  
Depot in Biel: Unterer Quai 39. (261)

**Es ist die Pflicht jeder Hebamme**, ihren ganzen Einfluss daran zu setzen, um die Mütter zu veranlassen, ihre Kinder selbst zu stillen, denn es gibt keinen Ersatz für die Muttermilch. Hat eine Mutter nicht genügend Milch, oder verursacht ihr das Stillen Beschwerden, dann verordne die Hebamme, eventuell nach Rücksprache mit dem Arzt, das bewährte (278)

# Lactogen

Das Mittel bewirkt in kürzester Frist, meist schon in 1—2 Tagen, eine auffällige Vermehrung der Milch und beseitigt zugleich die Beschwerden des Stillens, wie Schwäche, Stechen in Brust und Rücken u. dgl.

Hebammen erhalten Proben und Literatur von unserem Generalvertreter Herrn **EMIL HOFFMANN** in Elgg (Zürich).  
**Vasogenfabrik Pearson & Co., Hamburg.**

## Sanitäts-Geschäft

# TSCHANZ & SCHMID

Kesslergasse 16 **Bern** Telephon 840

Sämtliche Krankenpflege-Artikel

Spezialität: **Orthopädische Corsets nach Hessing** (267)

Leibbinden und Bandagen.

## ULCEROLPASTE

vorzügliche, nach langjähriger, ärztlicher Erfahrung von prakt. Arzt hergestellte Salbe bei **Krampfadern, Hämorrhoiden, Wolf, Hautausschlägen und Wundsein der Kinder**, sollte in keinem Hause fehlen. — Erhältlich zu Fr. 1.25 bei **C. Hærlin**, Apotheke, Bahnhofstrasse 78, Zürich.

Stets nachgeahmt — noch nie erreicht!

# Reiner Hafer-Cacao

Geschmack und feines Aroma, verbunden mit hohem Nährwert und angenehmer Wohlbekömmlichkeit, haben dem reinen

## Marke weisses Pferd

Marke weisses Pferd zu so grosser Beliebtheit verholfen. Seit 15 Jahren bezeugen alle Autoritäten die unerreichten Vorzüge des Reinen Hafer-Cacao Marke weisses Pferd und empfehlen ihn als beste Morgen- und Abendmahlzeit, besonders für Kinder, nervöse und verdauungsschwache Personen. Aber nur die

bietet Gewähr für das Originalprodukt, das diese Vorzüge besitzt. Man hüte sich vor den vielen Nachahmungen; sogar durch Zuckerzusatz verbilligte Mischungen von Chokoladen- und Milchchocoladenpulver mit Hafer werden fälschlich als Hafercacao und Hafermilchcacao ausgeboten.

Nur echt { in roten Cartons zu 27 Würfel à Fr. 1.30 } nie lose. (229a)  
          { » » Paketen Pulverform à » 1.20 }

Die beste Kinderseife (von der Schweiz. Hebammenzeitung empfohlen) ist

# Toilette-Sammetseife

Marque déposée

absolut rein

für Kinderpflege und für Erwachsene mit empfindlicher Haut unentbehrlich. — Wegen Massenverbrauch z. konkurrenzlosem Preise von

## 45 Cts.

General-Depot für die Schweiz:  
**Pocher & Co., Bern.**

Verband von 6 Stück an, direkt franko dahin, wo noch keine Depots sind. (283)

## Bekanntmachung.

In der mit staatlicher Bewilligung und unter ärztlicher Aufsicht geführten

### Privat-Kranken-Pension

der Unterzeichneten finden Aufnahme: Erholungsbedürftige Personen beiderlei Geschlechter, welche Ruhe, Liegekuren, gute Ernährung, Bäder mit Massage, Douschen, Elektrisieren etc. nötig haben. Speziell Personen mit ausgebrochenen Beinen, mit Krampfadern, Verhärtungen und Stauungen, Salzfluss etc. werden stets in Pflege genommen und sachkundig und gewissenhaft behandelt.

Seit vielen Jahren mit den besten Erfolgen gearbeitet und stehen hierüber zahlreiche Zeugnisse zu Diensten.

Auch stehen einige mit elektrischem Licht und Zentralheizung versehene Zimmer (möbliert und unmöbliert, mit Pension zur Verfügung) für alleinstehende oder ältere Leute ein angenehmes und ruhiges Heim.

Neu eingerichtete, prächtig am Waldsaume, zunächst dem Bahnhofe gelegene Villa mit schöner Aussicht und prächtigen Spazierwegen.

Am gleichen Orte kann die berühmte **Krampfadern-Salbe** bezogen werden. Dieselbe ist ein seit Jahren bewährtes und sicheres **Heilmittel** gegen Geschwüre und Hautausschläge jeder Art. Sie wirkt schmerzstillend bei Entzündungen, Gesichtsröte (Rotlauf) und ist namentlich auch unübertroffen bei Verhärtungen in den Beinen, gegen Venenentzündung etc. Ueber die ausserordentliche Beliebtheit und die erfolgreiche Verwendung dieser Salbe stehen eine Menge Zeugnisse zu Diensten.

Zu jeder weitern Auskunft wende man sich an die Besitzerin

Witwe Blatt, Dr. sel. in Büren a. A.,

226)

Kt. Bern.



Ärztlich empfohlen als Badezusatz ersten Ranges zu Erstlingsbädern. Unerreicht in ihrer Wirkung bei Behandlung von Hautrötungen und Wundsein kleiner Kinder.

Von verblüffender Wirkung in der Behandlung von Kinderhautausschlägen jeder Art.

Zum Gebrauch in der Kinderpflege verlange man ausdrücklich **Kinder- oder Toilettebäder**.

Den Tit. Hebammen halten wir **Gratismuster** jederzeit zur Verfügung. — Zu haben in den Apotheken und Droguerien, wo noch nicht erhältlich, direkt bei den (160)

alleinigen Fabrikanten Maggi & Co., Zürich.

**Achtung!**

Noch nie dagewesen!

**Achtung!**

Eine garantiert gutgehende



## Uhr mit Kette

für nur Fr. 2. 50

versenden wir, so lange der Vorrat reicht, gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme. Wir machen diesen enorm billigen Preis, um unser Lager von über 100,000 Stück zu liquidieren. 259

Selten günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer!

### Uhren-Fabrik „Aralk“, La Chaux-de-Fonds.

Garantie 2 Jahre!

Garantie 2 Jahre!

Preis Fr. 2.50



# Tonica Rordorf

**Appetitanregend, blutbildend, nervenstärkend**

Ärztlich empfohlenes Kräftigungsmittel nach Krankheiten, bei Blutarmut, Bleichsucht, Nervenschwäche, für Magenkranke, Wöchnerinnen etc.

Zahlreiche Atteste von schweiz. Professoren und Aerzten.

Zu beziehen durch alle Apotheken oder direkt durch die  
**APOTHEKE RORDORF, BASEL, Spalenberg 63.**

(244)

Preis für Publikum Fr. 2. 50, für Hebammen Fr. 1. 75



**G. Kloepper**  
Schwaneng. **BEIEN** Schwaneng.  
Sanitäts-Geschäft.

Billigste Bezugsquelle für:

Leibbinden, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bettschüsseln, Bettunterlagen, Bade- u. Fieberthermometer, Milchkochapparate (Soxhlet), Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, komplette Hebammentaschen, Monatsbinden, alle Sorten Scheeren, Watte etc. (260)

Telephon 445

Telephon 445

# OXO BOUILLON

der **CIE LIEBIG**



**FLÜSSIG, SOFORT TRINKFERTIG!**  
2 THEELÖFFEL AUF EINE TASSE HEISSEN WASSERS.

277)

## Cacao De Jong

Der feinste und vorteilhafteste holländische Cacao.

Königl. holländ. Hoflieferant.

Goldene Medaille:

Weltausstellungen Paris 1900 und St. Louis 1904.

Grand Prix Hors Concours:

Hygienische Ausstellung Paris 1901. (253)

Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft, ergiebig, köstlicher Geschmack, feinstes Aroma.

Engros durch Paul Widemann, Zürich II.

